



**RAMPEN
LICHT**



ZEITUNG DES
SALZBURGER
AMATEURTHEATER-
VERBANDES

**1
2006**

BEWÄHRTES UND NEUES

Dieselbe Art von Stücken spielen, derselbe Stil der Inszenierung, dieselben Spieler in immer ähnlichen Rollen, die immer gleiche Bühne – das überlebt kein Theater auf Dauer.

Früher oder später verlieren die Spieler das Interesse, das treueste Publikum wird davonlaufen.

Theater bewegt sich in diesem Spannungsfeld zwischen Bewährtem und Aufbruch zu neuen Ufern.

Stillstand bedeutet Rückschritt, mehr noch, Verschwinden, Untergang.

Der SAV möchte den **bewährten** Spielplan weiterhin monatlich veröffentlichen, das **neue** Rampenlicht dreibis viermal jährlich präsentieren.

Und immer wieder dazu einladen, mitzumachen, Beiträge vorzuschlagen oder einzubringen, Jubiläen anzukündigen, Themen zur Diskussion zu stellen.

Denn eine Zeitung ist immer so gut wie die Informationen, die sie erhält.

In diesem Sinne wünsche ich allen Gruppen im Land Salzburg ein erfolgreiches und spannendes Theaterjahr

CHRISTEL FASCHING
(OBFRAU)

JAHRESRÜCKBLICK



Preisgekrönt: „Hamlet Backside“ aus Berchtesgaden, ...

Auch 2005 war wieder ein spannendes Theaterjahr im Salzburger Amateurtheaterverband. Viele innovative Produktionen standen auf dem Programm. Zwei davon, der „Jedermann“ im zeitgenössischen Gewande



„Jedermann“ aus St. Veit im Pongau sowie ...

(Theatergruppe St. Veit) und die Dramatisierung des „Secret Diary of Adrian Mole“ von Sue Townsend (English Drama Group) waren Preisträger des Ferdinand-Eberherr-Wettbewerbes der Salzburger Nachrichten, dessen Hauptpreis allerdings außer Landes ging: mit der Marktbühne Berchtesgaden war erstmals eine bayerische Gruppe Sieger in diesem Wettstreit der Phantasie. Prämiert wurde „Hamlet Backside“, eine Eigenproduktion, die aus der



„Adrian Mole“ aus Salzburg.

Improvisation heraus von Hermann Krüttner in einen Theatertext gegossen wurde. Ausgehend von einem Casting entwickelt die Truppe ein Stück über die Schwierigkeiten, Wirrnisse und Freuden des Theaterspielens. Der Zuschauer darf einen Blick auf das Theater von seiner Rückseite werfen. Hamlet läuft wie ein „Film“ im Hintergrund. Allerdings kam das Stück nicht ohne Salzburger Nachbarschaftshilfe aus: die Gruppe bodiendsole aus Hallein leistete tat- und spielkräftige Unterstützung.

Bodiendsole gestaltete mit Marinko Slakeskis „Leben mit dem Wurm“ auch den Salzburger Beitrag zum ersten österreichischen Amateurtheatertreffen schauplatz.theater, das im Mai hochkarätiges Amateurtheater ins Theater Holzhausen brachte. Dorthin wurden Theaterinteressierte im Jahr 2005 mehrfach eingeladen, denn die Spielgemeinschaft unter ihrem Leiter Matthias Hochradl feierte ihr 60-jähriges Bestehen mit einem Theaterfestjahr. Allein drei Stücke und eine Festwoche unter dem Titel „Sunnwendn“ standen bei der Gruppe auf dem Spielplan. Zudem wurde im März der Welttheatertag mit den Uraufführungen der Siegerstücke aus einem Kurzstückwettbewerb begangen. Die PreisträgerInnen waren

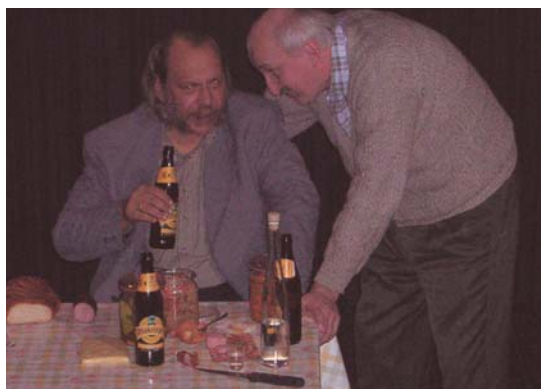


Zwei Preisträger: Johanna van Erden und Alexander Kress

Johanna van Erden („Spitzbuben“), Alexander Kress („Pinkys letzter Sommer“) und Que du Luu („Wie immer“).

In den Inszenierungen von Veronika Pernthaner, Marcus Kohlbach und Gerard Es kam es zur interessanten Begegnung von Amateurtheater, freien Gruppen und Profitheater.

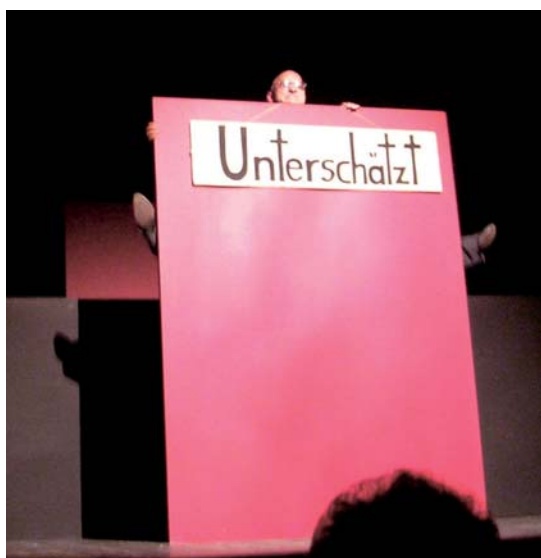
2005: JAHR DER VIelfALT



Zwei Spitzbuben: Fritz Kohles und Matthias Hochradl im gleichnamigen Preisträgerstück.

Mittlerweile trat Fritz Kohles für immer von der Bühne des Lebens.

Mit der Jahreshauptversammlung und der langen Nacht des Theaters – unter internationaler Beteiligung – hielt auch der Salzburger Amateurtheaterverband zwei seiner Veranstaltungen in Holzhausen ab.



Zu Gast in Abtenau und Holzhausen: Südtiroler „Stuhlgang“ ...

Besonders reges Theaterleben gibt es auch in Abtenau: Dort etablier-



... und „St. Georg mit dem Drachen“ aus Harlowe (England)

te sich einerseits eine Kulturwoche mit hohem Theateranteil, andererseits fand ein Abtenauer Weiberherbst statt, bei dem es neben Frauenkabarett auch eine Inszenierung der „Acht Frauen“ zu sehen gab.

Die Achse Abtenau-Holzhausen repräsentierte den Verband auch international: Margot M. Paars Inszenierung des Schönherrschens „Weibsteufels“ wurde bei den Theatertagen Friedrichshafen (Bodensee) begeistert aufgenommen und konnte beim Wettbewerb den ersten Preis erringen.



Kam zu internationalen Ehren: „Der Weibsteufel“ aus Abtenau/Holzhausen

Auch an anderen Festivals nahmen Gruppen aus dem SAV teil, unter anderem Le petit Theatre (Susanna Andreini) und das Figurentheater Sowieso beim Festival Anima.

Die Erfolge der Gruppen bei Publikum und Wettbewerben geben dem Verband auch in seinem Angebot an die Gruppen Recht: die Aktion Theaterwerkstatt ist ein wesentlicher Beitrag zur Entwicklung des Amateurtheaters. Der Verband unterstützt die Gruppen dergestalt, dass er entweder einen Teil der Kosten für eine/n GastregisseurIn oder einen Workshop übernimmt. Das Interesse der Gruppen an dieser Aktion ist groß, demgegenüber geht die Nachfrage nach „konventionellen“ Seminaren, wie etwa der „Montagsreihe“, zurück. Aus diesem Grunde modifiziert der Verband auch seine Seminartätigkeit. Die Initiative liegt nunmehr bei interessierten Gruppen, die in Eigenverantwortung, aber mit finanzieller und personeller Unterstützung durch den SAV Fortbildungsveranstaltungen ihrer Wahl organisieren.

Praktikumsplätze in Salzburger Kulturstätten

ARGEkulturGELÄNDE SALZBURG

Literaturhaus Salzburg

Lungauer

Kulturvereinigung

MARK.freizeit.kultur

Salzburger Kunstverein

Schauspielhaus Salzburg

Studio West

theaterachse

Information:

www.kultur.or.at



Der Schriftsteller, Dramatiker und Theatermann Víctor Hugo Rascón Banda hat in diesem Jahr die Botschaft zum Welttheatertag verfasst. Geboren 1948 und aus einer Bergarbeiterfamilie stammend, wurde aus Banda eine Leitfigur der mexikanischen Dramatik. 1979 schrieb er sein erstes Theaterstück „Voces en el umbral“ („Stimmen auf der Schwelle“), in dem er das Leben zweier Frauen – einer Deutschen und einer Tarahumara-Frau – in der Zeitspanne zwischen Höhepunkt und Verfall der Bergbauindustrie nachzeichnet. „Los ilegales“ („Die Illegalen“) ist sein erstes Stück, das zur Aufführung gelangt. Damit beginnt eine Karriere, die von großen Publikumserfolgen begleitet wird und auch bei der Kritik Anerkennung findet. Für sein dramatisches Werk hat er verschiedene nationale und internationale Preise erhalten; sein Gesamtwerk umfasst 50 Theaterstücke und zahlreiche Drehbücher. Im Jahr 2002 war Banda in Berlin zu Gast und las an der Volksbühne aus seinem Tagebuch, das während seiner Arbeit mit dem Regisseur Johann Kresnik entstand, der im Herbst 1998 Bandas radikale Auseinandersetzung mit dem mexikanischen Ursprungsmythos „La Malinche“ mit einem mexikanischen Ensemble einstudierte. In diesem Theaterstück versetzt Banda die historische Figur der Malinche (nach der Überlieferung war die Aztekin Dolmetscherin des spanischen Konquistadoren Hernán Cortés) in das heutige Mexiko, in dem sie vom Rassismus verfolgt und zur Zeugin der neuen Conquista aus dem Norden wird.

Ein Hoffnungsschimmer

Botschaft zum Welttheatertag 27. 3. 2006

Jeder Tag müsste ein Welttheatertag sein, denn immer brannte in den letzten 2000 Jahren in irgendeinem Winkel der Erde die Flamme des Theaters.

Seit je hat man den Tod des Theaters angekündigt, besonders seit dem Auftauchen von Film und Fernsehen und jetzt der digitalen Medien.

Die Technologie hat von der Bühne Besitz ergriffen und die menschliche Dimension erdrückt; man hat mit visuellem Theater experimentiert, in der Nähe einer Malerei in Bewegung, die das Wort verdrängt. Es gab Stücke ohne Worte, ohne Licht oder auch ohne Schauspieler, nur mit Puppen oder Marionetten in Installationen aus Lichteffekten.

Die Technik hat versucht, das Theater in ein Feuerwerk, in ein Jahrmarktsspektakel zu verwandeln.

Heute erleben wir, wie wieder der Schauspieler vor das Publikum tritt. Heute sind wir Zeugen der Rückkehr des Wortes auf die Bühne.

Das Theater hat darauf verzichtet, Massenkommunikationsmittel zu sein und seine eigenen Grenzen erkannt, die ihm gesetzt sind durch die Gegenwart zweier Wesen, die sich gegenüberstehen und einander ihre Gefühle, Emotionen, Träume und Hoffnungen mitteilen. Die Bühnenkunst erzählt keine Geschichten mehr, sie verhandelt Ideen.

Theater bewegt, erleuchtet, stört, verwirrt, erhebt, enthüllt, überschreitet. Es ist ein mit der Gesellschaft geteiltes Gespräch. Das Theater ist die erste Kunst, die sich mit dem Nichts konfrontiert, mit den Schatten und dem Schweigen, damit das Wort entsteht, die Bewegung, das Licht, das Leben.

Theater ist lebendige Materie, die sich im Moment der Entstehung verzehrt und aus der Asche stets neu geboren wird. Es ist eine magische Form des Kommunizierens, bei der jeder Mensch etwas gibt und erhält, das ihn verwandelt.

Das Theater spiegelt die existenzielle Angst des Menschen wider und ergründet die *conditio humana*. Nicht die Künstler sprechen durch das Theater, vielmehr die Gesellschaft.

Die Feinde des Theaters sind offensichtlich: das Fehlen künstlerischer Bildung in der Kindheit – ein Umstand, der uns daran hindert, Theater zu entdecken und zu genießen; die weltweit zunehmende Armut, die die Zuschauer von den Theatern ausschließt; die Gleichgültigkeit und Verachtung der Regierenden, die das Theater fördern sollten.

Einst sprachen Götter und Menschen im Theater miteinander, heute spricht der Mensch zu anderen Menschen. Darum muss Theater größer und besser sein als das Leben selbst. Theater ist ein Akt des Glaubens an den Wert eines vernünftigen Wortes in einer verrückten Welt. Es ist ein Akt des Glaubens an die Menschheit, die für ihr eigenes Schicksal verantwortlich ist.

Wir müssen das Theater leben, um zu verstehen, was uns widerfährt, um den Schmerz zu vermitteln, der uns umgibt, aber auch um einen Schimmer von Hoffnung zu ahnen im Chaos und im Albtraum unserer Tage.

Ein Hoch allen, die den Ritus des Theaters zelebrieren! Es lebe das Theater!

VÍCTOR HUGO RASCÓN BANDA,
DRAMATIKER



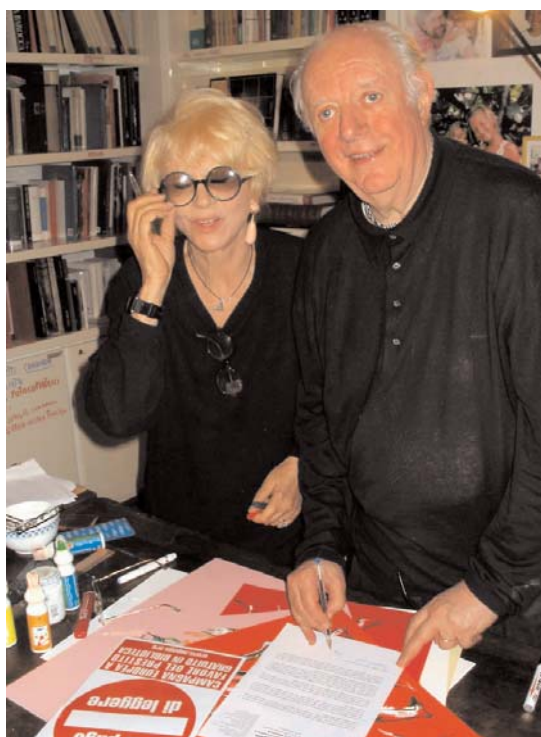
DARIO FO – 80 JAHRE



Streitbar und politisch engagiert:
Dario Fo, 80

Am 24. März vollendete der italienische satirische Theaterautor, Regisseur, Bühnenbildner, Komponist, Erzähler und Schauspieler das achtzigste Lebensjahr.

Seine zahlreichen ebenso witzigen wie hintergründigen Bühnenwerke sind auch bei Amateurtheatergruppen sehr beliebt. 1997 wurde Dario Fo mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet. Er belebte die Methoden der Commedia dell'arte neu und arbeitete von Anfang an eng mit seiner Frau Franca Rame zusammen.



Partner im Leben und auf der Bühne: Dario Fo und Franca Rame

Dario Fo wurde in Sangiano am Lago Maggiore geboren. Der Sohn eines Eisenbahners und einer Bäuerin studierte in Mailand Kunst und Architektur und begann in den 1950er Jahren, für Radio und Fernsehen zu schreiben. Nach einigen Jahren als Bühnenbildner und Filmschauspieler gründete er mit seiner Frau Franca Rame 1959 eine eigene, bis heute erfolgreiche Zwei-Personen-Theaterkompanie. In den 70er Jahren spielte das Duo Stücke wie „Wer ist da? Die Polizei“, „Zufälliger Tod eines Anarchisten“ oder „Bezahlt wird nicht“.

Fo – verwurzelt in der volkstümlichen „Commedia dell'Arte“ – wechselt auf der Bühne zwischen Wort und Pantomime, durchsetzt von häufigen Improvisationseinlagen. Nie hat er sich gescheut, in seinen deftigen Gesellschaftssatiren blasierte italienische Intellektuelle und die Mächtigen des Staates und der katholischen Kirche an den Pranger zu stellen. Viele seiner Stücke wurden in Italien zensiert, übersetzt und im Ausland aufgeführt. Mehrmals wurde er auf offener Bühne verhaftet, sein Haus und sein „Theater Liberty“ in Mailand mit Bomben beworfen. Die Jugenderinnerungen „Meine ersten sieben Jahre und ein paar dazu“ erschienen 2004.

1977 wurde Fo, streitbarer Satiriker, Provokateur und unerschrockener Idealist, für viele überraschend mit dem Literaturnobelpreis ausgezeichnet. Sein erster Kommentar dazu war gewohnt ironisch: „Ich bin bestürzt!“

(Quelle: wayitalia)

Bekannte Werke von Dario Fo:

Er hatte zwei Pistolen und seine Augen waren schwarz und weiß

Wer einen Fuß stiehlt, hat Glück in der Liebe
Einer für Alle, Alle für Einen!

Verzeihung, wer ist hier eigentlich der Boss?

Zufälliger Tod eines Anarchisten

Bezahlt wird nicht!

Mamma hat den besten Shit

Hohn der Angst

Die offene Zweierbeziehung

Der Papst und die Hexe

Kleines Handbuch des Schauspielers

Der Dieb, der nicht zu Schaden kam

Leichen verschickt man, Frauen zieh'n sich aus

Dario Fo über das Volkstheater:

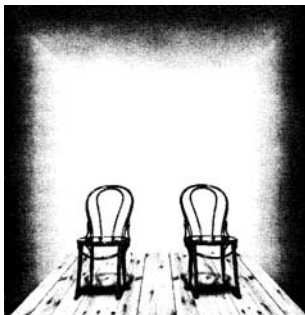
Wahres Volkstheater ist immer lustig, auch wenn es ernste Themen behandelt. Die Satire ist die Waffe des Volkes, sie ist der höchste Ausdruck des Zweifels, die wichtigste Hilfe der Vernunft. Wenn man politisches Theater schreiben will, darf man nicht Essays und Kommentare schreiben, sondern man muss unterhaltend sein, sonst dient man weder dem Theater noch der Politik. Von allen Theaterformen ist die Komödie die effektivste. Eine Tragödie zielt auf das Herz und auf die Tränen, aber wenn sie vergossen sind, ist die Wirkung vorbei. Eine Komödie dagegen funktioniert über das Lachen und das Erkennen, also über den Kopf, damit kann man mehr und Nachhaltigeres bewirken als mit einer abstrakten Katharsis.

Wer einen Fuß stiehlt, hat Glück in der Liebe

Verlag der Autoren
6m, 2w, viele NR,
Doppelbes. möglich
ca. 120 min.

Zwei Einbrecher entwenden den Fuß einer Statue, sabotieren damit eine Großbaustelle und geben sich als Professoren aus, die sich von den Bauunternehmern bestechen lassen, um den Fund geheimzuhalten. Beim Zusammentreffen der „Parteien“ verliebt sich einer in die Unternehmersgattin, mit der er später durch eine notwendige Bluttransfusion verbunden wird.

Skurril, mit frechen und phantasievollen Dialogen, wird hier eine rasanten Geschichte erzählt, die Seitenhiebe auf Vetternwirtschaft und Industrieadel austeilt und sowohl den kleinen Mann als auch die Liebe gewinnen lässt. Klar und deutlich hat Fo die Charaktere der Figuren ausgearbeitet, so dass diese Geschichte für etwas geübtere Gruppen sehr empfehlenswert ist. – Lustig und toll!



ZIMMER FREI

Markus Köbeli
Komödie in 4 Akten
Kiepenheuer Verlag
1m, 1w; Erwachsene/
Jugendliche mit
Spielerfahrung
ca. 80–90 Minuten
Ein alter Herr, im
Stück einfach „Opa“
genannt, sucht, da er
noch nicht ins Alters-
heim aufgenommen
und seine alte Woh-
nung gekündigt ist,
ein Zimmer und lan-
det bei „Glotz“ einer
jungen skurrilen, sehr
phantasievollen Frau,
die in einem Sarg
meditiert und ein ganz
außergewöhnliches
Leben führt. So ze-
lebriert sie z. B. den
Tod, sei es mit
Spinnen oder Ratten,
da er für sie zum all-
täglichen Leben dazu-
gehört. Die beiden so
unterschiedlichen
Menschen nähern sich
einander an, jeder ist
offen für den anderen,
und sie erweitern
ihren geistig-seeli-
schen Horizont. Als
„Opa“ stirbt, ist Glotz
sein Beistand und
seine Begleitung auf
der phantastisch-wirk-
lichen Reise in den
Tod. Trotz des Ernstes
ist dieses Stück voller
Witz und Esprit. –
Sehr zu empfehlen.

MAL WAS ANDERES: STÜCKE ZUR AUSWAHL

DER RÄUBER

Karel Capek
Übersetzt von Gustav Just
Komödie
Henschel Schauspielverlag
10m, 5w; Erwachsene mit
Spielerfahrung
ca. 120 Minuten

Ein Häuschen im Wald wird von einem Professor bewohnt, der aber gerade abwesend ist. Nur seine Tochter Mimi und die Haushälterin Fanka bleiben zurück. Der „Räuber“ kommt des Weges und macht Mimi erfolgreich den Hof. Er besteht lachend gegen den Förster, der ebenfalls um die schöne Tochter buhlt. Die Situation wird ausgesprochen brisant, als der Professor zurückkehrt und die „unpassende“ Liebschaft bemerkt. Der „Räuber“ kümmert sich weder um gesellschaftliche Normen noch um sonstige Konventionen. Er hat damit Erfolg, wird dafür im gleichen Maße geliebt, beneidet und gehasst. Ein Theaterstück, das auf den ersten Blick nach einer „normalen“ Liebesgeschichte aussieht, aber gute Dialoge und starke Bilder zeugen von sehr viel mehr Tiefgang. – Ein starkes Stück Theater um den Wert eines freien, wilden „Räubers“.

DIE BALKONSZENE

John Chapman und Anthony Marriott
Deutsch von Horst Willems
Komödie
VVB, Norderstedt
4m, 5w; Erwachsene
ca. 90-120 Minuten
Ort des Geschehens ist das Appartement von Constance. Sie ist die Besitzerin einer exklusiven Heiratsvermittlungsagentur in London. Dort taucht ein Kunde namens Jeremy auf. Er hat sich unsterblich in Constance, die Autorin der Geschäftsbriefe, verliebt und ist wild entschlossen, alles dafür zu tun – sogar vom Balkon zu springen –, um sie zu heiraten. Beim Versuch, sich dem glühenden Verehrer zu entziehen, lässt Constance

einen Earl ihren Mann spielen, was wiederum mit dessen Ehefrau zu Komplikationen führt. In das turbulente Geschehen mischen sich dann auch noch ein Pfarrer, ein Polizist, ein spanisches Zimmermädchen und eine Sekretärin ein, so dass das Chaos perfekt ist. Ein herrlich witziges Stück, das Zuschauern und Schauspielern viel Spaß bereiten wird.

DER TRAUSCHEIN

Ephraim Kishon
Deutsch von Helmut Castagne
Komödie
S. Fischer Verlag, Frankfurt
4m, 3w; Erwachsene
ca. 90 Minuten

Weil die Tochter heiraten und der Bräutigam auf dem Rabbinat das Aufgebot bestellen will, wird in der Familie des Klempners Brozowsky alles von unten nach oben gekehrt, denn der Trauschein ist unauffindbar. Die Brozowskys haben ehemals im Kibbuz gelbt, fernab von jeglicher Bürokratie und sind sich nicht einmal so sicher, ob so ein Dokument überhaupt existiert.

Die vergebliche Suche nach der Urkunde stürzt nicht nur den spießigen Schwiegersohnanwärter und seine Mutter in Verzweiflung, sondern auch die Brauteltern in eine tiefe Ehekrise. Haben sie womöglich jahrelang in „wilder Ehe“ gelebt? Man zerfleischt sich, wissend, dass es ohne den anderen nicht geht.

Doch kein Kishon ohne Happy End – nach einem Feuerwerk an Verwicklungen und sprachwitzigen Auseinandersetzungen wird nicht nur der Trauschein, sondern auch ein neuer Schwiegersohn gefunden.

Gedenktage:

1. 4. Rolf Hochhuth 75. Geburtstag
2. 4. Andersentag – Internationaler Kinderbuchtag
13. 4. Samuel Beckett 100. Geburtstag
23. 4. Welttag des Buches
28. 4. Eugen Roth 30. Todestag
6. 5. Sigmund Freud 150. Geburtstag
23. 5. Henrik Ibsen 100. Todestag
6. 6. Pierre Corneille 400. Geburtstag

EIN PROFI ARBEITET MIT AMATEUREN: GERARD ES

Ein heimeliges Café mit typischer Atmosphäre ist der beliebte Treffpunkt von Salzburger Künstlern. Zwischendurch da und dort ein „Hallo“ oder „Servus“ oder eine kurze Terminvereinbarung. Bekannte Gesichter zu vormittäglicher Stunde.

Gerard fühlt sich sichtlich wohl in dieser Umgebung, nicht weit vom Toihaus, wo er auch einen Teil seines Schauspielerlebens verbracht hat. Er, der herkunftige Linzer, der wie so viele in Salzburg hängen geblieben ist. Immer wieder ist von der Elisabethbühne die Rede und den fast schon legendären Inszenierungen dort.

Später werden wir über „Karriere“ reden, ob Gerard eine solche „gemacht“ hat. Nein, nicht das, was man sich darunter so vorstellt, aber ein erfülltes Theaterleben, immer noch voller Pläne und Aussichten.

Was uns zum Gespräch zusammengeführt hat, ist die Tatsache, dass Gerard Es bereits mit einigen Gruppen aus dem Salzburger Amateurtheaterverband sehr erfolgreich als Regisseur gearbeitet hat. In etlichen Workshops, vor allem aber im Rahmen der Theaterwerkstatt: mokrit, St. Veit, Holzhausen, Abtenau, Seeham, Michaelbeuern. Interessante Projekte mit Leuten, die alle an einem Strang ziehen.

Wie kein anderer könnte er Auskunft geben über die Unterschiede zwischen Profis und Amateuren, aber das Thema interessiert nicht wirklich. Der einzige bemerkenswerte Unterschied ist die Tatsache, dass man sich bei den Amateuren die Zeit anders einteilen muss. In längeren Zeiträumen denken, die Probenzeiten kürzer halten und den Ablauf etwas anders gestalten. Na ja, und das Handwerkszeug, der richtige Umgang mit der Sprache und eine gewisse körperliche Fitness.

Gerard Es schwört auf das Aufwärmen, wenn es richtig gemacht wird: Lass den Alltag hinter dir, tauche langsam in die Rolle ein, nähere dich deinen MitspielerInnen.

Theater ist für ihn eine Entdeckungsreise in andere Figuren,

Denk- und Handlungsweisen, man nimmt andere Identitäten an und baut neue Welten auf. Es ist eine gemeinsame Reise, deshalb ist auch der Teamgeist so wichtig und dass man Störungen ausräumt.

Für die Mitwirkenden bedeutet das oft einen völlig neuen Zugang zueinander, einen Zugewinn an Vertrauen zu sich selbst und zu den anderen. Der Regisseur findet Gelegenheit, Entwicklungen anzuregen, zu verfolgen und – in aller Regel – sich daran zu freuen.

Ein wenig ist Theater auch moralisch, nicht mit dem erhobenen Zeigefinger, aber es schadet nicht, wenn sich das Publikum auch bei der witzigsten Komödie noch etwas dabei denkt. Denn die Menschen finden neben allem heutigen Spaß auch wieder zum Ernst, suchen in historischen Zusammenhängen nach Ansätzen für die Betrachtung des Heute, wollen sehen, was Zivilcourage bedeutet und was es heißt sich zu wehren.

Ausführlich habe ich mit dem Regisseur gesprochen, daneben blitzt immer wieder auch der Schauspieler durch: der Bösewicht und Widersacher der Anfangszeit wollte eigentlich kein solcher mehr sein, findet sich aber heute wieder auf dem Weg dorthin. Denn auf die Frage nach den Lieblingsrollen höre ich den Inspektor aus den „Tschikweibern“, den Staatsanwalt in „Schuld und Sühne“ oder gar Stalin. Aber das ist alles Vergangenheit.

Und wie soll die Zukunft aussehen? Als Co-Theaterleiter des Theaters ecce wünscht sich Gerard Es noch viele interessante Stoffe, um die sich andere Häuser nicht annehmen. Als Schauspieler vielleicht einmal eine Rolle in einem guten Film und ... Da ist auch noch der Gitarrist, Sänger und Songwriter der Jeckyll and Hyde Park Band, dem beim Thema Rock-Musik die Augen zu leuchten beginnen und Gedanken an eine ganz andere Karriere aufkeimen ...

Aber eigentlich hat ja Theater auch etwas mit Rhythmus, Takt, Tempo, Ruhe, Pause und Bewegung zu tun.



Gerard Es als Inspektor in den legendären „Tschikweibern“ ...



mit Reinhold Tritscher in „Nie wieder Arbeit“ von Reinhard P. Gruber ...



... als Stalin im gleichnamigen Stück von Gaston Salvatore ...



... als Porfiri in Dostojewskis „Schuld und Sühne“ des Theaters ecce ...



... und als aufmerksamer Lehrer in der Montagsreihe Regie des SAV.

Dramatikerschule Liechtenstein

Die GLANZ&GLORIA AG aus Liechtenstein bietet die Möglichkeit, in einem einjährigen Kurs unter Anleitung erfahrener Bühnenautoren (darunter Stefan Vögel als Kursleiter) das Handwerk des Theaterautors zu erlernen. Ziel sind bühnentaugliche Stücke, die den Weg auf die Bühne und nicht in die Schublade finden. Die besten Stücke aus dem Kreis der maximal 12 Teilnehmer werden produziert und in das Verlagsprogramm aufgenommen.
Information:
GLANZ&GLORIA AG

Dein Job im Theater!

republic/Szene Salzburg sucht Lehrlinge für Veranstaltungstechnik! Die Lehre für Veranstaltungstechnik dauert dreieinhalb Jahre, die Ausbildung umfasst alle theatertechnisch relevanten Arbeitsgebiete wie Ton-, Licht-, Bühnen- und AV-Technik. Der Berufsschulbesuch findet in Wien statt. Der Beruf des Veranstaltungstechnikers verlangt

- körperliche Belastbarkeit
- technisches Interesse
- Flexibilität
- Kommunikationsfähigkeit
- Englischkenntnisse

Beginn: Juli/August 2006
Bewerbung bis 10. 4. 2006

Information:
Klemens Schuster
klemens.schuster@szene-salzburg.net
republic/Szene Salzburg
Anton Neumayr Platz 2
5020 Salzburg
Tel: +43/662/843448

TERMINE • FESTIVALS

Salzburg

2. April 2006, 10:00 Uhr St. Veit, GH Metzgerwirt
Jahreshauptversammlung des SAV

11.–23. Juni 2006 Abtenau ist Bühne

Österreich

19.–24. Mai 2006 17. Internationales Kinder- und Jugendtheaterfestival mit dem Schwerpunkt Puppen- und Figurentheater in Wies

14.–18. Juni 2006 Altenberg bei Linz
Festival Focus: Bring ein Stück Heimat mit

21.–26. August 2006 Internationales Comedyseminar „Comicodeon“ in Kapfenberg

19.–22. Oktober 2006 Internationales Schul- und Jugendtheaterfestival in Wien

Deutschland

3.–9. April 2006 Theatertage am See Friedrichshafen
www.theatertageamsee.de

25.–28. Mai 2006 Internationales Amateurtheater-Festival in Sulz-Mühlheim

6.–17. Juni 2006 Playoff 2006–Internationales Jugendtheater-Festival von und für Jugendliche anlässlich der Fußballweltmeisterschaft in Essen •
www.playoff06.de

14.–22. Juli 2006 Let's play together – 9. Welt-Kindertheater-Fest in Lingen (Ems) • www.weltkindertheaterfest.de

14.–19. Juli 2006 Internationales Figurentheaterfestival „Bella Figura“, Ravensburg • www.figurentheater.net

4.–8. Oktober 2006 Hanauer Internationale Amateurtheatertage

Europa

26. April–1. Mai 5. Internationales Treffen für Jugendtheater „SAPPERLOT“ in Brixen (Italien)

15.–16. Juni 2006 Kongress „Theaterarbeit mit Kindern und Jugendlichen nach PISA“ in Walferdingen (Luxemburg)

11.–19. August 2006 76th International Amateur Theatre Festival „Jiraskuv Hronov“ in Hronov (Tschechien)

23.–26. November 2006 ClassinAction–Jugendtheater-Festival in Prag (Tschechien)

Weitere Festivals im Internet: www.bdat.info

IMPRESSUM

Herausgegeben von der Kulturabteilung des Landes Salzburg in Zusammenarbeit mit dem Salzburger Amateurtheaterverband

Für den Inhalt verantwortlich:

Matthias Hochradl

Postfach 527 • 5010 Salzburg • Telefon 0662/8042/2680
matthias.hochradl@salzburg.gv.at

Redaktion: Stefan Adamski
Helmberger Straße 9 • 5113 St. Georgen • Telefon 06274/40293
rampenlicht@sav-theater.at

Druck: Hausdruckerei Salzburger Landesregierung
Rampenlicht erscheint viermal jährlich • Redaktionsschluss 1.3./1.6./1.9./1.12.

www.sav-theater.at